



Leitfaden für kollegiale Hospitationen an der Pädagogischen Hochschule Wien

1. Zielsetzungen und Rahmenbedingungen

Der vorliegende Leitfaden unterstützt Dozent*innen der Pädagogischen Hochschule Wien bei der Durchführung kollegialer Hospitationen. Ziel dieses Peer-Feedback-Modells ist es, die Qualität der Hochschullehre weiterzuentwickeln, kollegiales Lernen zu fördern und hochschuldidaktische Expertise sichtbar zu machen. Die Teilnahme an der Hospitation ist freiwillig, das Modell wurde daher bewusst übersichtlich, niedrighschwellig und praxisnah gestaltet.

Die Besonderheit dieses Modells liegt darin, dass es sich um ein Hybridmodell handelt, das bewährte Elemente mehrerer etablierter Peer-Feedback-Ansätze kombiniert. Als zentrale Grundlage dient das Peer-Teaching-Modell der ETH Zürich (ETH Zürich, 2023), das mit seinem klar strukturierten Aufbau, der Fokusausrichtung sowie der forschend-wertschätzenden Haltung besonders gut zu einer offenen kollegialen Feedbackkultur passt. Ergänzt wurde es durch ausgewählte Aspekte aus dem KUR-Modell (Kollegiale Unterrichtsreflexion) nach Buhren (2015), das vor allem im Bereich der dialogischen Nachbesprechung Impulse liefert, sowie durch Leitfragen aus dem IQES-Kollegialfeedback, das eine praxisorientierte und inklusive Perspektive einbringt.

Die Entwicklung des hybriden Ansatzes erfolgte in Hinblick auf die spezifischen Rahmenbedingungen an der PH Wien: einerseits die hohe Wertschätzung digitaler Medien in der Lehre, andererseits der institutionelle Schwerpunkt „Urban Diversity Education“, der ein besonderes Augenmerk auf diversitätsbewusste und gerechte Lehr-Lernprozesse legt.

2. Vorbereitung

- Die Hospitant*innen einigen sich gemeinsam auf **ein bis drei Fokusbereiche** (siehe Seite 2). Diese sind die Bereiche **(1) Struktur, (2) Interaktion und (3) Aktivierung** (ETH Zürich, 2023). Innerhalb dieser Bereiche stehen mehrere Leitfragen zur Verfügung, die die Beobachtung strukturieren und auf wesentliche Punkte fokussieren. Die Hospitant*innen wählen pro Fokusbereich **ein bis drei Leitfragen** (siehe Seite 2).
- Die jeweilige Auswahl orientiert sich an individuellen Lernzielen oder aktuellen Fragestellungen der teilnehmenden Lehrperson.
- Die gewählten Fokusbereiche und Leitfragen können in den vorgegebenen **Beobachtungsraster** eingegeben werden (siehe Download „Beobachtungsraster kollegiale Hospitation“).



FOKUSBEREICHE UND LEITFRAGEN

Fokusbereich 1: Struktur

- 1.1. Sind Lernziele klar und verständlich formuliert?
- 1.2. Ist der Ablauf logisch, strukturiert und transparent?
- 1.3. Wie werden Zeit und Methoden eingesetzt?
- 1.4. Wie werden digitale Medien didaktisch sinnvoll integriert?
- 1.5. Unterstützen Materialien und Medien das Verständnis?

Fokusbereich 2: Interaktion

- 2.1. Werden Fragen gestellt, die zum Nachdenken anregen?
- 2.2. Wie ist die Atmosphäre: Offen/geschlossen, wertschätzend/entwertend?
- 2.3. Wie wird mit Fragen, Beiträgen und Störungen umgegangen?
- 2.4. Erhalten Studierende Feedback?
- 2.5. Diversitätskompetenz:
 - a) Werden unterschiedliche Hintergründe und Identitäten berücksichtigt?
 - b) Wie wird eine inklusive, respektvolle Lernumgebung gestaltet?
 - c) Nutzt die Lehrperson eine diversitätsgerechte Sprache?
 - d) Wie geht sie mit kulturellen Unterschieden und sprachlichen Barrieren um?
 - e) Fördert sie eine offene Haltung gegenüber Vielfalt?
 - f) Werden verschiedene Lernvoraussetzungen wahrgenommen?

Fokusbereich 3: Aktivierung

- 3.1. Wie stark sind Studierende eingebunden?
- 3.2. Welche Methoden regen zur aktiven Mitarbeit an?
- 3.3. Werden unterschiedliche Lerntypen berücksichtigt?
- 3.4. Wie regen digitale Medien Beteiligung und eigenständiges Lernen an?



3. Durchführung der Beobachtung

- Der*Die Hospitant*in beobachtet den Unterricht nach den gewählten Fokusbereichen und kann Beobachtungen im **Beobachtungsraster** festhalten.
- Die Hospitation erfolgt in einer forschenden, wohlwollenden Haltung: Es geht nicht um Bewertung, sondern um ein gemeinsames Nachdenken über Lehren und Lernen (ETH Zürich, 2023; Buhren, 2015).

Tipps für die Beobachtung

Dauer der Hospitation: 45–60 Minuten Unterricht

4. Durchführung der dialogischen Nachbesprechung und der vertiefenden Reflexion

- Nach der Beobachtung findet eine **dialogische Nachbesprechung** statt, idealerweise zeitnah (direkt im Anschluss oder innerhalb weniger Tage danach).
- Dabei gibt der*die Hospitant*in **konkretes, ressourcenorientiertes Feedback** zu den vereinbarten Fokusbereichen basierend auf seiner*ihrer Beobachtung.
- Die hospitierte Lehrperson bleibt der*die „Expert*in ihrer Praxis“ – sie kann Beobachtungen einordnen, ergänzen oder für sich relativieren. Sie benennt ggf. eigene blinde Flecken, Unsicherheiten oder Überraschungsmomente (Buhren, 2015).
- Zusätzlich zu der dialogischen Nachbesprechung stehen **vertiefende Reflexionsfragen** zur Verfügung (Buhren, 2015).

Vertiefende Reflexionsfragen durch die hospitierte Lehrperson:

- 4.1. *Was nehme ich für meine Weiterentwicklung konkret mit, bzw. was war für mich heute besonders anregend?*
- 4.2. Was war für mich in dieser Einheit besonders stimmig oder gelungen?
- 4.3. Wo habe ich während des Unterrichts Spannung, Unsicherheit oder Überraschung erlebt?
- 4.4. Welche Rückmeldungen aus dem Feedback waren für mich besonders aufschlussreich und warum?
- 4.5. Was möchte ich weiterentwickeln? Welche nächsten Schritte zeichnen sich ab?
- 4.6. Welche Aspekte meines Unterrichts sind mir erst durch das Feedback bewusst geworden?

Gegenseitige vertiefende Reflexion im Dialog:

- 4.7. In welchen Punkten sehen wir den Unterricht ähnlich, wo unterscheiden sich unsere Perspektiven?
- 4.8. Gab es für uns beide Aha-Erlebnisse?
- 4.9. Welche Themen oder Beobachtungen würden wir gerne gemeinsam vertiefen?
- 4.10. Was nehme ich aus dieser Begegnung für mein eigenes Lehrhandeln besonders mit?



Tipps für die Nachbesprechung

Dauer der Nachbesprechung: 30–45 Minuten Nachbesprechung

Die Nachbesprechung sollte zeitnah geplant werden.

Beobachtungen sollten von Interpretationen klar getrennt werden.

Es sollten Ich-Botschaften verwendet werden („Ich habe wahrgenommen, dass...“) statt generalisierend-wertende Urteile.

Impulse zur Weiterentwicklung sollten behutsam eingebracht werden.

Feedback sollte als Lernchance begriffen werden.

5. Optionale digitale Unterstützung

- Nutzung von digitalen Möglichkeiten zur strukturierten Beobachtung und Dokumentation (z. B. Google Forms,).
- Einsatz von Videosequenzen zur eigenen Reflexion (nur mit Einverständnis).
- Nutzung von Online-Plattformen zum Austausch von Feedback und Ressourcen (z. B. Moodle, MS Teams).

6. Quellenangaben

Buhren, C. G. (2015). *Handbuch Feedback in der Schule* (1. Aufl.). Beltz.

ETH Zürich (2023). *Peer-Feedback Modell für Unterrichtsbeobachtung*. E-Learning Plattform ETH Zürich.